Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 45 (1941-1942)
Heft: 22

Buchbesprechung: Zwischen Zwanzig und Dreissig [Martha Niggli]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats August.

Ein glänzender Sommernachmittag strahlt auf die Gärten hinunter, beinah zu schön, um bereits an die Wintersaat zu denken. Aber — Gartenbesitzer leben ebensosehr mit der Zukunft wie mit der Gegenwart. Wie manche Arbeit würde sonst doppelt so schwer gehen, wenn nicht in der Ferne ein positives Endprodukt winken würde! Darum steht der heutige Tag, trotzdem die Sonne verlockend am Himmel steht, im Zeichen der Herbstaussaaten. Und, als ich erst sah, wie Herr Binggeli mit einer großen Samenschachtel gegen seinen Garten zu pilgerte, da mußte ich an den Gartenzaun stehen und zusehen. Somit habe ich jetzt das Glück, an der Stelle von Herrn Stöckli, den Gartenratschlägen Caspar Binggelis zuzuhören.

„Mit der Aussaat von **Spinat** habe ich schon sehr verschiedene Versuche angestellt, das heißt hauptsächlich hinsichtlich dem Aussaatstermin. Dabei habe ich festgestellt, daß die Augustsaat weitaus am rentabelsten ist. Selbstverständlich darf erst nach der Monatshälfte ausgesät werden, weil sonst die Gefahr des Aufschießens groß ist. Bei einer Aussaat ab 20. August besteht die Möglichkeit, daß bis im Spätherbst noch geerntet werden kann. Weiter habe ich beobachtet, wie minimal die Auswinterung solcher starker Pflanzen ist. Dies hat einen sehr zeitigen Frühjahrsertrag zur Folge. Pro Normalbeet ziehe ich stets, je nach der Sorte, durchschnittlich 5 Reihen. Die Aussaat in die flachen Rillen erfolgt sehr sparsam, damit nur äußerst wenige Pflanzen verzogen werden müssen. Spinatsamen ist ordentlich groß. Ungefähr in derselben Dichte darf die Überdeckung mit Erde erfolgen. Etwas einfacher gestaltet sich die Aussaat von **Nüßlisalat.** Hier ist das Reihenziehen eine überflüssige Angelegenheit, denn: Belichtung ist ohnedies genügend vorhanden, eine Düngung ist im Winter überflüssig und lockern brauchen wir während der kalten Jahreszeit ebenfalls nicht. Wohl können wir beim Spinat während des Winters ebenfalls keine Lockerung vornehmen. Vergessen Sie jedoch nicht, daß mehr Belichtung unbedingt notwendig ist. Ist es Ihnen bekannt, daß zwei verschiedene Nüßlisalatarten im Handel sind?"

„Vom Nüßlisalat ist mir bis jetzt nur bekannt, daß es eine gelb- und grünblättrige Sorte gibt. Nach meinem Dafürhalten zieht man jedoch grünblättrige Gemüse vor. Zum garnieren der Platten habe ich stets eine kleine Ecke des gelbblättrigen Nüßlisalats angebaut, da er sich zu diesem Zwecke ganz ausgezeichnet eignet."

„Etwas, wofür der große Haushalt sehr dankbar ist, hat die Gattung Nüßlisalat ebenfalls hervorgebracht. Es ist dies eine sehr großblättrige Sorte, welche wesentlich größere Ernten sichert (Holländischer). Mit der Aussaat von **Silberzwiebeln** können Sie jetzt ebenfalls beginnen. Ich selbst gebe einer Aussaat in Saatbeet den Vorzug, denn, wenn wir direkt an Ort und Stelle säen, kann über den Winter der Boden nicht durchgefrieren. Dieser Nachteil wird sich bei der darauffolgenden Kultur sehr bemerkbar machen. Zudem benötigen Sie zum herrichten des Beetes den doppelten bis dreifachen Kraftaufwand. Im Frühjahr gepflanzte Silberzwiebeln zeigen ein ebenso freudiges Wachstum wie die direkt ins Freiland gesäten.

Jetzt, wo die Abwechslung in Gemüsen sehr erwünscht ist, muß jede anbauwürdige Kultur unbedingt gepflanzt oder gesät werden. Wenn Sie auch während des Sommers mit der **Radisaussaat** nur schlechte Erfolge gehabt haben, so beginnen Sie jetzt wieder mit Folgesaaten, denn gegen den Herbst zu schießen diese nicht mehr in die Blüten. Genau so verhält es sich mit der **Kresse.** Diese bildet, nebst anderen Salatarten, eine sehr gesunde Speisebeigabe. Was ich Ihnen aber noch ganz speziell ans Herz legen möchte, das ist das trocknen von **Gewürz-** und **Teekräutern.** Selbstverständlich müssen diese nicht während, sondern vielmehr vor der Blütezeit geerntet werden, weil zu diesem Zeitpunkt am meisten ätherische Öle in den Blättern enthalten sind. Es ist sehr wichtig, daß sämtliche Kräuter am Schatten getrocknet werden, weil bei direkter Sonnenbestrahlung sowohl die Farbe wie viele wichtige Substanzen zerstört werden. Die Aufbewahrung erfolgt am besten in Büchsen. M. Hofmann.

Bücherschau.

Zwischen Zwanzig und Dreißig. Die Geschichte einer tapferen Frau. Ein Bekenntnisbuch. Von **Martha Niggli.** 240 Seiten Leinenband Fr. 5.80 plus Umsatzsteuer. Verlag S. Stamm, Herzogenbuchsee.

Ein echtes Schweizerfrauenbuch, das besonders in der heutigen Zeit in weitesten Kreisen gelesen und beherzigt zu werden verdient. Diese in die Form eines Romans gekleidete Ich-Erzählung, Dichtung und eigenes Erleben verbindend, schildert die Freuden und Leiden einer jungen Lehrerin nicht nur in ihrem Berufsleben an verschiedenen Orten, sondern noch vielmehr im Umgang mit den Menschen mit denen sie in Beziehung tritt und an deren Wohl und Wehe sie warmen Herzens Anteil nimmt. Sie weiß diese auch mit einer Echtheit darzustellen wie dies selten geschieht. Mild, verhalten, fraulich doch stets klar werden schweizerische Landschaften, Dörfer, Menschen gestaltet, Schicksalsfäden geknüpft und gelöst, alles mit der vornehmen, bescheidenen Gebärde einer wirklichen Könnerin und Künstlerin. Ein feiner Humor der da und dort zum Aufblitzen kommt, darf noch besonders erwähnt werden. Martha Niggli's Buch gebührt in der schweizerischen Frauendichtung ein Ehrenplatz. Es ist der Problemstellung nach durch und durch modern und im Gehalt von ganz eminenter Bedeutung. Es läßt tief in eine weibliche Seele blicken, die helfen will, die sich durch Liebe verantwortlich fühlt und deren ganzes Wesen erfüllt ist von Vorsorge und Fürsorge. Möge von der Kraft und Gesundheit, welche das Buch durchströmen, recht viel auf die Leserinnen übergehen. Allen jungen ins werktätige Leben neu eintretenden Töchtern sei es noch besonders empfohlen.

Gedanken über Kultur und Lebensführung

VON DR. PAUL SCHMID

Unter diesem Titel sind die schönen Vorträge, die Dr. Paul Schmid im Studio Zürich gehalten hat, als kleine Broschüre erschienen. 48 Seiten. Oktav. — Preis broschiert Fr. 1.85

Verlag Müller, Werder & Co. AG., Zürich

Wolfbachstraße 19